



KIRCHE IN NOT

# Echo der Liebe

ACN

Beten Sie täglich um 12:00 Uhr mit uns den „Engel des Herrn“ ... damit der Glaube lebt – weltweit.



Tansania: Berufen,  
Christi Jünger zu sein.

## Liebe Freunde,

„Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. ... Empfangt den Heiligen Geist!“ (Joh 20,21f.). Mit diesen Worten lässt der auferstandene Christus die versammelten Jünger verstehen, dass er sie in seine eigene Sendung zur Erlösung des Menschengeschlechtes und zur Heimholung der Schöpfung hineinnehmen und sie dafür mit dem Beistand vom Himmel, dem Heiligen Geist, ausstatten wird. Im Matthäusevangelium wird der Auftrag noch konkreter beschrieben: „Darum geht und macht alle Völker zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Und siehe, ich bin mit euch alle Tage bis zum Ende der Welt“ (Mt 28,19f.).

Dieser Auftrag Jesu gehört grundlegend zum Wesen des Christseins. Nur dann, wenn wir das in der Taufe empfangene neue Leben in Christus bezeugen und weitertragen, machen wir Erfahrungen mit Christus und dem Heiligen Geist. Dann wachsen wir an Glaubenswissen und

Glaubensstärke, in der Hoffnung und in der Liebe. Das bezeugen uns eindrucksvoll die Apostelgeschichte und die Geschichte der Kirche. Die Erfahrung zeigt, dass der Glaube eines Christen oder einer Gemeinde, die den missionarischen Auftrag Jesu vernachlässigt, verkümmert.



**„Der Missionsauftrag Jesu gehört grundlegend zum Wesen des Christseins.“**

**Nun stellt sich noch die wichtige Frage:  
Was ist eigentlich ein Jünger Jesu?**

**Ein Jünger ist jemand, der Jesus nachfolgt** (vgl. Mk 2,14), er ist einer, der seinen Lehrer kennt und ihm vertraut, der von ihm lernen will und ihm nachgeht (vgl. 1 Kor 11,1).

**Der Jünger hört auf Jesus:** „Dieser ist mein geliebter Sohn ... auf ihn sollt ihr hören“ (Mt 17,5).

**Der Jünger lernt von Jesus:** „Lernt von mir; denn ich bin gütig und von Herzen demütig; und ihr werdet Ruhe finden für eure Seele“ (Mt 11,29).

„Herr, zu wem sollen wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens“ (Joh 6,68).

**Ein Jünger gehorcht Jesus:** „Was er euch sagt, das tut!“ (Joh 2,5).

„Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt“ (Joh 14,21).

**Ein Jünger tut die Werke Jesu:** „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch auftrage“ (Joh 15,14).

„Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr! Herr!, wird in das Himmelreich kommen, sondern wer den Willen meines Vaters im Himmel tut“ (Mt 7,21).

Für KIRCHE IN NOT stellt der Auftrag Jesu, alle Völker zu seinen Jüngern zu machen, eine zentrale Verpflichtung dar, die wir mit Ihrer Hilfe bis an die Grenzen der Erde zu erfüllen suchen, besonders dort, wo Not herrscht, und die Mittel fehlen.

Dankbar für Ihr Mittragen und die Verbundenheit grüßt Sie mit besten Segenswünschen

Ihr

P. Anton Lässer CP

Pater Anton Lässer CP  
Geistlicher Assistent



## Eine Hoffnungsinsel im „grünen Meer“

*Im Gebet finden die Plantagenarbeiter Kraft.*

**Wenn wir eine Tasse Tee genießen, denken wir nur selten an die Menschen, die diese Teeblätter gepflückt haben. Auch unter ihnen gibt es Christen.**

Die Diözese Sylhet liegt im Osten von **Bangladesch** in einem großen Teeanbaugebiet. Ein leuchtendgrünes Meer aus Teepflanzen erstreckt sich bis zum Horizont. Darin eingetaucht, ernten Pflücker unermüdlich Blatt um Blatt.

Dass die Arbeit hart ist und die Löhne kaum zum Überleben reichen, dürfte bekannt sein. Dass aber die Katholische Kirche diesen Menschen oft die einzige Stütze ist, wird selten erwähnt.

Die meisten Einwohner von Sylhet sind Angehörige einheimischer Volksgruppen. Die Kirche hilft allen ohne Unterschied. Manche gehören traditionellen Stammesreligionen an, viele sind Hindus, einige sind Christen. Sie alle stehen in dem mehrheitlich muslimischen Land am Rande der Gesellschaft.

Die Mission St. Michael in Kamudpur ist eine Hoffnungsinsel im grünen Meer. Zwei Priester aus Ecuador kümmern sich hier

um alle „Mühseligen und Beladenen“ (vgl. Mt 11,28). 2500 Gläubige gehören der Mission an, aber auch die Katholiken aus weiter entfernt gelegenen Dörfern wollen sich der lebendigen Gemeinde anschließen. Bald soll die Mission daher zur Pfarrei erhoben werden. Pfarrer Rizzo erhofft sich einen „starken Auftrieb“ für die Evangelisierung und auf lange Sicht auch einheimische Berufungen. Vor Ort fehlen aber noch eine Kirche und ein Pfarrhaus.

**Wir möchten mit 74.000 Euro den Grundstein für die neue Pfarrei legen. Wer baut mit?**

## Sein Haus ist ein Alptraum

**Pfarrer Emmanuel Francis Allie aus Freetown in Sierra Leone beweist eine Engelsgeduld: Das marode Gebäude, in dem er untergebracht ist, wird wiederholt überschwemmt. Er beklagt sich nicht, aber wir möchten ihm möglichst bald helfen.**



*In diesen maroden Räumlichkeiten wohnt, arbeitet und betet Pfarrer Allie.*

Das Haus ist ein Alptraum: Das Dach ist leck, auf dem Grundstück bildet sich bei Regen ein See, der Zustand der Rohre und Elektroleitungen ist hoffnungslos, und die morsche Holztreppe droht einzubrechen. Laut ist es dort auch. „Ich finde nie die Stille, die für das geistliche Leben notwendig ist“, berichtet der Priester. Außerdem hat jeder von außen Zugang zu dem Grundstück, was angesichts der hohen Kriminalität gefährlich ist.

Ursprünglich war das Mehrfamilienhaus als Unterkunft für Betroffene des Bürgerkriegs genutzt worden. Die Gläubigen haben bereits versucht, ihrem Hirten zu



*Pfarrer Allie vor seinem baufälligen Pfarrhaus.*

helfen, doch ihm war es wichtiger, zuerst ein Gotteshaus zu bauen. Nun sind die Mittel erschöpft. Derweil verkommt das Haus durch Regenfälle und die salzhaltige Meeresluft immer weiter.

**Um diesem Alptraum ein Ende zu setzen, haben wir 45.000 Euro für die Fertigstellung eines neuen Pfarrhauses zugesagt.**



*Sie suchen Trost und Hilfe bei Christus: Kinder und Jugendliche in Kiew.*

## Seelen stärken im Krieg

**Krieg bedeutet Tote und Verletzte, verwüstete Städte, zerstörte Infrastruktur und Ströme von Flüchtlingen, die versorgt und untergebracht werden müssen. Krieg bringt aber auch tiefe seelische Verletzungen mit sich, die weniger sichtbar sind, aber noch lange nachwirken.**



*Trotz Krieg Seelen Flügel verleihen.*

Ängste, Traumata, seelische Anspannung, Wut, Hass, auseinandergerissene Familien, die möglicherweise nicht wieder zueinanderfinden: Die Heilung der Seelen ist mindestens genauso wichtig wie der Wiederaufbau der Städte und die Linderung der materiellen Not. Deshalb bemüht sich die Kirche in der **Ukraine** neben ihrer karitativen Hilfe für geflüchtete und notleidende Menschen besonders darum, dass die Menschen in ihrer seelischen Not nicht alleingelassen werden.

Bischof Witalij Krywyzkyj SDB von Kiew-Schytomyr ist stolz auf die jungen Leute in seiner Diözese, denn viele engagieren

sich als freiwillige Helfer bei der Versorgung von Bedürftigen. Aber er sagt auch: „Viele haben durch den Krieg nahe Angehörige verloren. Ihnen wurde ein Teil ihrer Kindheit und ihrer Jugend geraubt.“

Daher möchte er Veranstaltungen ins Leben rufen, bei denen Kinder und Jugendliche geistlich und psychologisch unterstützt werden und zugleich gemeinsam etwas Schönes erleben können, darunter ein diözesaner Jugendtag.

**Wir möchten den „Wiederaufbau der Seelen“, der nicht nur für den einzelnen Menschen, sondern für die Zukunft des Landes von größter Bedeutung ist, zum Beispiel in Kiew mit 15.000 Euro unterstützen.**

Denn nur mit Menschen, die innerlich stabil und versöhnt sind, kann eine Gesellschaft hoffnungsvoll in eine bessere Zukunft schauen.

## Damit die Saat des Glaubens weiter aufblüht

**Mit kaum 10 000 Gläubigen ist die Katholische Kirche in **Nepal** zahlenmäßig klein. Umso mehr wird auf die Vertiefung des Glaubens gesetzt.**

Pater Nirmal Kummakottil schreibt uns: „Obwohl die Saat des Glaubens gesät ist und langsam aufblüht, sehen wir, dass systematische und praktische Schritte unternommen werden müssen, um den Glauben zu stärken und den Gläubigen zu helfen, darin zu wachsen. Die Menschen – insbesondere die Jugendlichen – brauchen Begleitung und Anleitung, um aus der Perspektive des Glaubens den Herausforderungen des Lebens zu begegnen.“ Die vinzentinische Kongregation,

eine 1904 im indischen Kerala gegründete Männergemeinschaft, plant daher dreitägige Glaubenskurse für je 200 Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Wir wurden um Hilfe gebeten, damit Bibeln, katechetisches Material, Rosenkränze, Heiligenbilder und andere Andachtsgegenstände dafür beschafft werden können.

**23.200 Euro werden gebraucht. Euer Beitrag wird dabei helfen, dass der Glaube im Himalaya blüht!**



*Bischof Paul Simick mit Jugendlichen. Sie sind die Zukunft der Kirche in Nepal.*



# Bruder Besen, bitte für uns

In großer Demut und Liebenswürdigkeit diente der heilige Martin von Porres jedem, der ihn um etwas bat, besonders den Armen und Kranken. Im Dominikanerorden verrichtete er als Laienbruder freudig selbst die niedrigsten Arbeiten. Daher wird er auf Spanisch oft liebevoll „Fray Escoba“ – „Bruder Besen“ genannt.

1579 in Lima (Peru) als unehelicher Sohn eines spanischen Ritters und einer freigelassenen afrikanischen Sklavin geboren, war es ihm nicht in die Wiege gelegt, dass er eines Tages berühmt werden würde. Aber der Ruf seiner Heiligkeit breitete sich schon zu seinen Lebzeiten aus. Unzählige Menschen suchten bei ihm Hilfe und Rat. Der Legende zufolge konnte er sogar mit den Tieren sprechen. So soll er die Mäuse, die sich in der Sakristei ausgerechnet in der Altarwäsche eingenistet hatten, freundlich gebeten haben, in den Garten umzusiedeln, wo er sie füttern würde. Die Mäuse gehorchten. Daher wird er nicht nur mit einem Besen, sondern auch mit Tieren dargestellt. Er war



*„Selig, die Frieden stiftend“ (Mt 5,9) – mit Christus unterwegs, wo Gewalt herrscht.*

der erste Afroamerikaner, der jemals heiliggesprochen wurde.

Überwiegend aus Afroamerikanern besteht auch die Pfarrei von Buenaventura im Südwesten Kolumbiens, die diesem beliebten Heiligen geweiht ist. Die Gläubigen vertrauen fest auf seine Fürsprache. Ihr Leben ist schwer: Viele wurden aus ländlichen Gebieten zwangsumgesiedelt. Die meisten leben in großer Armut, und Drogenhändler und kriminelle Banden terrorisieren die Bevölkerung.

Luis Vildoso von KIRCHE IN NOT hat die Gemeinde besucht: „Wir sahen Plakate der FARC-Guerilla, die in diesem Gebiet herrscht, und in der Nacht zuvor gab es vor unserer Unterkunft eine Schießerei. Das Gebiet gilt als eines der gefährlichsten in Kolumbien.“

Pfarrer Lawrence Ssimbwa freut sich aber, dass die Gläubigen aus dem Evangelium

*Er war bereit, sich als Sklave verkaufen zu lassen, um seinem in Not geratenen Kloster zu helfen.*

und den Sakramenten die Kraft schöpfen, um ihr Leid zu bewältigen. Die drei Sonntagsmessen sind gut besucht, und sogar zu den Werktagsmessen kommen mehr als 100 Menschen. Sie suchen Heil und Heilung für ihre Seelen und möchten lernen, denen zu vergeben, die ihnen Böses tun.

Nun reicht aber der Platz in der kleinen Kapelle nicht aus, und die meisten müssen draußen stehen – auch bei Regen oder brennender Sonne. Daher hat der Pfarrer sich vertrauensvoll an uns gewandt. Derweil bitten die Gläubigen den heiligen Martin von Porres um seine Fürsprache. Sie sind sich sicher, dass „ihr“ Heiliger immer hilft. Ihr Vertrauen hat uns bewegt.

**Daher haben wir 70.000 Euro für ein größeres Gotteshaus – einen „Raum des Friedens“, wie der Pfarrer sagt – versprochen. Wollt Ihr mithelfen, dass dieser Wunsch wahr wird?**





**Südsudan:**  
Endlich hat  
die Pfarrei in  
Thon-Aduel eine  
richtige Kirche.



# Ein Abglanz der Schönheit Gottes

**Ein afrikanischer Bischof brachte es einmal anschaulich auf den Punkt: „Wenn wir einen Stall für unsere Schweine bauen wollen, sind viele Hilfswerke bereit zu helfen. Aber wenn wir einen Raum brauchen, um Gott anzubeten, ist es schwer, Hilfe zu erhalten.“**

Es herrscht die Auffassung vor, man solle lieber etwas „Nützliches“ bauen. Das Gespür für das Heilige und für das Geheimnis geht in der westlichen Welt verloren. Die Gläubigen in Afrika hingegen haben Sehn-

sucht danach, Gott in einem heiligen Raum anzubeten. Im Gegensatz zu vielen anderen Organisationen helfen wir daher gern beim Bau von Kapellen und Kirchen. Denn es ist anrührend zu sehen, wie die Gemeinden die heilige Messe unter Bäumen feiern müssen oder unter großen Opfern Gott dem Herrn zumindest ein behelfsmäßiges Haus gebaut haben – oft nur aus Lehm, Stroh und Ästen. Häufig werden diese viel zu kleinen und instabilen Bauten von Termiten, Ratten oder von Regen und Wind bald zerstört. Manchmal werden sogar Menschen beim Einsturz verletzt.

Die Gläubigen in Thon-Aduel im **Südsudan** flüchteten einmal kreischend aus ihrer aus Ästen zusammengezimmerten und mit Stroh gedeckten Kapelle und weigerten sich, zur heiligen Messe zu kommen. Denn als einige von ihnen versuchten, das eingedrungene Regenwasser abzuschöpfen, fiel ihnen eine Schlange auf, die im Strohdach hing. Beim Versuch, sie zu verjagen, fiel sie herunter und versteckte sich, sodass die Leute Angst hatten, sie könne jederzeit wieder her-

vorkriechen. Inzwischen konnte die Gemeinde dank Eurer Hilfe endlich eine würdige Kirche einweihen.

In einigen afrikanischen Ländern entstehen zudem mit Öldollars aus Saudi-Arabien in jedem noch so kleinen Dorf Moscheen. Wenn die Christen dann für ihren Gott nur eine Lehmhütte haben, werden sie verspottet und fühlen sich minderwertig. Auch Sekten haben oft viel Geld für ihre „Tempel“. So sind würdige Kapellen für die katholischen Gemeinden vielerorts identitätsstiftend.

Der Missionar Pater Aurelio Gazzera, der in der **Zentralafrikanischen Republik** tätig ist, sagt: „Jeder Mensch verdient es, in einem schönen Raum zu beten und die Gottesdienste zu feiern. Die Schönheit ist ein Abglanz der Schönheit Gottes. Nichts ist schön genug für Gott.“ Damit ist nicht gemeint, dass Prunkbauten entstehen würden, sondern es geht um schlichte, angemessene sakrale Räume, in denen die afrikanischen Gläubigen die Eucharistie feiern und ihre Gebete und Gesänge vor den Herrn bringen können, um seinen Namen würdig zu preisen.

**Wir möchten daher weiterhin mit eurer Hilfe den Bau von Gotteshäusern unterstützen.**



**Benin:** der Bischof von Djougou vor einem baufälligen Kirchlein.



**Äthiopien:** Die selbstgebaute Kapelle platzt aus allen Nähten.



# RELIGIONSFREIHEIT: Besuch und Kontakt im politischen Berlin

Anfang Juli stellten Vertreter von KIRCHE IN NOT im Stephanuskreis der CDU/CSU-Bundestagsfraktion in Berlin den kürzlich erschienenen Bericht „Religionsfreiheit weltweit“ vor. In dem Gremium engagieren sich Bundestagsabgeordnete und Nichtregierungsorganisationen für verfolgte Christen und Religionsfreiheit weltweit.

Vor rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stellten Florian Ripka, Geschäftsführer von KIRCHE IN NOT Deutschland, und Mark von Riedemann, Vorsitzender des Redaktionsteams des Religionsfreiheitsberichts von KIRCHE IN NOT, die wichtigsten Ergebnisse vor. KIRCHE IN NOT ist in der Vergangenheit bereits häufiger zu Gast beim Stephanuskreis gewesen und konnte über die weltweite Lage der Kirche berichten.

**Vertreter des Stephanuskreises und von KIRCHE IN NOT in Berlin (v. l.):**  
Thomas Rachel MdB (kirchenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion), Prof. Monika Grüters MdB (Vorsitzende des Stephanuskreises), Florian Ripka (Geschäftsführer von KIRCHE IN NOT Deutschland), Mark von Riedemann (Vorsitzender des Redaktionsausschusses des Religionsfreiheitsberichts von KIRCHE IN NOT).

Das Engagement von KIRCHE IN NOT und die unabhängige und umfassende Arbeit für das Thema Religionsfreiheit sind im politischen Berlin geschätzt. Die Vorsitzende des Stephanuskreises, Prof. Monika Grüters, sagte: „Ich danke KIRCHE IN NOT für diesen Bericht. Er stellt eine wichtige Grundlage für unsere Arbeit im Parlament dar.“

Wenige Tage später konnten die genannten Vertreter von KIRCHE IN NOT auch

dem Büro des Beauftragten der Bundesregierung für Religions- und Weltanschauungsfreiheit, Frank Schwabe (SPD), die Ergebnisse und Erkenntnisse der Studie „Religionsfreiheit weltweit“ weitergeben. KIRCHE IN NOT begrüßt das parteiübergreifende Interesse an der Studie und der Arbeit des Hilfswerks und hofft, dass Politikerinnen und Politiker Verstöße der Religionsfreiheit ansprechen, damit dieses Grundrecht kein Menschenrecht zweiter Klasse wird.



Übergabe des Schecks.

## SPENDENAKTION: *Schüler sammeln für Betroffene des Erdbebens in Syrien*

Die Schüler der Katholischen Schule Sankt Paulus zu Moabit (Berlin) haben gemeinsam mit ihren Eltern, Lehrerinnen und Erziehern Spenden für KIRCHE IN NOT zur „Linderung der Not syrischer Erdbebenopfer“ gesammelt. Dabei kamen 1195,36 Euro zusammen.

Das Schuljahr der Paulus-Schüler stand in diesem Jahr unter dem Motto „Ein feste Burg ist unser Gott“. Die Kinder der Klas-

senstufen 2 bis 5 haben von März bis Juni mit der Unterstützung ihrer Eltern gebäck und diesen an verschiedenen Tagen selbst organisiert verkauft und Spenden eingeworben.

Übergeben wurde die Spende dem Geschäftsführer von KIRCHE IN NOT Deutschland, Florian Ripka (links), durch den Gesamtelternvertreter der Katholischen Schule Sankt Paulus, Nathanael Lipinski.

**Sie möchten auch eine Spendenaktion in Ihrer Stadt oder Gemeinde initiieren oder haben bereits gesammelt? Gerne berichten wir an dieser Stelle darüber. Bitte melden Sie sich bei uns.**



Kirche Sankt Johannes Nepomuk in Chemnitz.



Kolosseum in Rom.



Statue „Cristo Rei“ in Almada (Portugal).



Andacht im Regensburger Dom anlässlich des Red Wednesday 2022.



Herz-Jesu-Kirche in Bischofswiesen.

Mehr Informationen zum  
**RED WEDNESDAY 2023:**  
Internet: [www.red-wednesday.de](http://www.red-wednesday.de)  
E-Mail: [redwednesday@kirche-in-not.de](mailto:redwednesday@kirche-in-not.de)  
Telefon: 089 - 64 24 888-0

## WELTWEITE AKTION:

# Red Wednesday



Am 22. November 2023 ist wieder **RED WEDNESDAY** und die Vorbereitungen laufen auf Hochtouren. So wird an diesem Tag der Regensburger Dom zu einem feierlichen „Abend der Zeugen“ mit Bischof Dr. Rudolf Voderholzer rot beleuchtet sein.

Um bereits jetzt die öffentliche Aufmerksamkeit auf dieses Ereignis zu richten, hatte KIRCHE IN NOT am 5. Juli den Priester Patrick Bonzi (Foto) aus Burkina Faso zu einem Pressegespräch nach Regensburg eingeladen. Dort schilderte er die Christenverfolgung durch Islamisten in seinem Heimatland und appellierte an die Journalisten, über den **RED WEDNESDAY** zu berichten.



Patrick Bonzi.

## Machen Sie mit beim **RED WEDNESDAY 2023!**

Beteiligen auch Sie sich mit Ihrer Pfarrei, Verein oder Gruppe an der Solidaritäts-Aktion für unsere verfolgten Glaubensgeschwister! Weltweit werden Ende November Kirchen und öffentliche Gebäude rot angestrahlt. Die rote Farbe symbolisiert das Blut, das moderne Märtyrer für ihre Glaubenstreue vergossen haben.

## Setzen auch Sie ein Zeichen der Solidarität und der Freundschaft!

### Das geht ganz einfach:

Auf der Internetseite [www.red-wednesday.de](http://www.red-wednesday.de) finden Sie alle wesentlichen Informationen zu der Aktion von KIRCHE IN NOT. Wir haben für Sie Arbeitshilfen und andere Publikationen zusammengestellt, die Sie bequem bei uns bestellen können, einige davon kostenlos. Sie finden auf dieser Seite auch eine interaktive Deutschlandkarte, auf der Sie Ihre Aktionen zum **RED WEDNESDAY 2023** veröffentlichen können.

Der **RED WEDNESDAY** ist in diesem Jahr am **Mittwoch, 22. November**. Da der Termin in diesem Jahr auf den Buß- und Betttag fällt, empfehlen wir ausdrücklich ökumenische Aktionen als Zeichen der Einheit in diesem für Christen weltweit wichtigen Anliegen. Sie können natürlich auch ein anderes Datum für Ihre Aktion wählen.

Im nächsten „Echo der Liebe“ informieren wir Sie über ausgewählte Termine zum **RED WEDNESDAY 2023** in einigen großen Städten – sicherlich ist auch eine Veranstaltung in Ihrer Nähe.

## Ihr zerstörtes Kloster konnte wieder aufgebaut werden

Anfang August 2014 flohen im **Irak** mehr als 100 000 Christen vor den vorrückenden IS-Truppen aus der Ninive-Ebene. Darunter waren auch die Dominikanerinnen der heiligen Katharina von Siena. Ihr Kloster in Batnaya wurde durch die Invasion nahezu vollkommen zerstört. Immer wieder habt Ihr den Schwestern geholfen – erst nach ihrer Flucht und dann nach ihrer Rückkehr beim Wiederaufbau ihres Klosters, das inzwischen eingeweiht wurde. Schwester Huda Shito schreibt:

**„Wir möchten Ihnen unsere tiefe Dankbarkeit für Ihre großzügige Hilfe, die Sie uns in den vergangenen Jahren gewährt haben, zum Ausdruck bringen. Sie waren ein Segen für uns und für die Menschen, denen wir dank Ihrer Großzügigkeit dienen konnten.“**



**Regina Lynch**  
Geschäftsführende  
Präsidentin

*Liebe Freunde,*

heute sehen Sie in dieser Kolumne einen neuen Namen und ein neues Gesicht. Ich habe das Privileg, in die großen Fußstapfen von Thomas Heine-Geldern zu treten, der während seines Wirkens als geschäftsführender Präsident seine ganze Leidenschaft der Leitung von KIRCHE IN NOT gewidmet hat. Über die Hälfte seiner Amtszeit war von zwei weltumfassenden Krisen geprägt: der Covid-19-Pandemie und dem Krieg in der Ukraine. Mit ruhiger Hand und voll Gottvertrauen hat er uns durch diese schwierigen Zeiten geführt. Dafür werden wir ihm immer dankbar sein.

## Not, Liebe und Dankbarkeit – Eure Briefe

### Wunderbar, was KIRCHE IN NOT erreicht

Ich habe den Jahresbericht gelesen: Es ist wunderbar, was KIRCHE IN NOT erreicht hat und erreicht, besonders was die Hilfe Ihres Werks für arme Priester und die Unterstützung der Orden angeht.

### Eine Wohltäterin aus Australien

### Für die Erdbebenopfer

Möge der Herr Sie segnen und es Ihnen ermöglichen, das Elend all der Menschen zu lindern, die von dem gewaltigen Erdbeben in Syrien betroffen sind. Ja, wir wurden mit ihnen „erschüttert“ angesichts des Ausmaßes der Tragödie. Danke für alles, was Sie bei KIRCHE IN NOT tun, einer Bewegung, die uns sehr am Herzen liegt!

### Ein Wohltäter aus Frankreich

### Dankbare Rückschau

In seiner aktiven Zeit hat mein Bruder von KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe sehr profitiert. Sein ganzes Priesterleben hat sich in der DDR an immer wechselnden Orten

abgespielt. In seinem Wirkungsbereich lagen mitunter 15 Außenstationen. Bei den schlechten Straßenverhältnissen, die wir uns hier bei uns gar nicht vorstellen können, hat das kein Auto lange ausgehalten. Heute schaut er dankbar darauf zurück und begleitet das aktuelle Geschehen weiterhin mit seinem Gebet und Segen. Für alle erfahrene Hilfe bedanken wir uns an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich.

### Eine Wohltäterin aus Deutschland

### Selbst profitiere ich am meisten

Ich möchte meine Dankbarkeit ausdrücken, dass ich Teil dieses wunderbaren Werks der Liebe sein darf. Jeden Monat freut sich mein Herz, wenn ich die Nachrichten von KIRCHE IN NOT darüber erhalte, wie sich das Evangelium in der Welt ausbreitet. Ich bin es, die am meisten davon profitiert, wenn ich diesem Werk der Liebe treu zur Seite stehe.

### Eine Wohltäterin aus Brasilien

In den mehr als vierzig Jahren, die ich für KIRCHE IN NOT tätig bin, habe ich vielen Bischöfen, Priestern, Ordensleuten und Laien dienen dürfen, die von Ihrer Großzügigkeit profitiert haben. Jetzt, als neue geschäftsführende Präsidentin, habe ich die Gelegenheit, Ihnen für Ihre selbstlose Hingabe an unsere verfolgten Brüder und Schwestern durch Ihre Gebete und Spenden zu danken. Ich kann bezeugen, wie viel Ihre Unterstützung bewirkt. Erst gestern sagte uns ein Erzbischof aus Nordnigeria, dass dank KIRCHE IN NOT seine Gläubigen das Gefühl haben, nicht vergessen zu sein.

Gott segne Sie

### SPENDENKONTO: Postbank München

IBAN: DE05 7001 0080 0348 1458 09, BIC: PBNKDEFF

KIRCHE IN NOT, Lorenzonistraße 62, 81545 München

Tel.: 089 - 64 24 888-0, Fax: 089 - 64 24 888-50, E-Mail: info@kirche-in-not.de



Das „Echo der Liebe“ nach der Lektüre bitte an Freunde, Nachbarn oder den Gemeindepfarrer weitergeben.  
Verwendet das „Echo“ für das Pfarrblatt und den Schaukasten.

### Verantwortlicher Herausgeber Seiten 1-5, 8:

ACN (Aid to the Church in Need) International, Postfach 1209, 61452 Königstein.

### Verantwortlicher Herausgeber Seite 6-7:

KIRCHE IN NOT/Ostpriesterhilfe Deutschland e. V.,

Lorenzonistraße 62, 81545 München.

Printed in Germany - ISSN 0252-2527 -

De licentia competentis auctoritatis ecclesiasticae

[www.kirche-in-not.de](http://www.kirche-in-not.de)